

Bleibt ein Nazi-Bürgermeister Ehrenbürger?

Geschichte Mehrere Straßen, die Namen von Nazis oder Sympathisanten tragen, gibt es in Gersthofen. Ein Historiker will sie umbenennen. Das könnte einen Ehrenbürger seinen Titel kosten.

VON GERALD LINDNER

Gersthofen Sie hatten sich mit den Nazis arrangiert oder waren sogar glühende Sympathisanten: Menschen wie Wernher von Braun, Ludwig Hermann oder Georg Wendler finden sich auf Gersthofener Straßennamen. Letzterer wurde sogar zum Ehrenbürger ernannt. Der Historiker Bernhard Lehmann kämpft nun für eine Umbenennung der Straßen. Und Georg Wendler soll der Ehrentitel aberkannt werden. Doch Stadtratsfraktionen können sich für den Vorstoß nicht begeistern.

Schon im Jahr 2013 hat Lehmann sich für eine Umbenennung der Wernher-von-Braun-Straße eingesetzt – ohne Erfolg. Gemeinsam mit dem Verein „Gersthofen ist bunt“, dem Initiativkreis Stolpersteine für Augsburg und Umgebung und weiteren Organisationen beantragt er erneut, dass der Stadtrat Straßennamen überprüft. Diesmal nennt er neben der Wernher-von-Braun-Straße auch die Georg-Wendler-Straße, die Langemarckstraße, die Ludwig-Hermann-Straße und die Peter-Dörfner-Straße.

Neben von Braun hat Lehmann vor allem den Gersthofener Ehrenbürger Georg Wendler im Blick. Von 1940 bis 1945 Gersthofener Bürgermeister, wurde er nach dem Krieg von 1952 bis 1967 wieder in dieses Amt gewählt und schließlich im Jahr 1975 zum Ehrenbürger. Wegen jahrelanger berufsmäßiger Agitation für den Nationalsozialismus solle ihm die Ehrenbürgerwürde aberkannt werden.

Der Chemiker Ludwig Hermann habe Hitler als ein „Geschenk der Vorsehung“ bezeichnet. Der Priester Peter Dörfner unterschrieb mit 87 anderen deutschen Schriftstellern ein Gelöbnis treuester Gefolgschaft Hitlers, so Lehmann weiter.

Bürgermeister Michael Würle verwies gegenüber unserer Redaktion auf den Beschluss von 2013, in



Soll die Bürgermeister-Wendler-Straße in Gersthofen umbenannt werden? Ein Vorstoß des Historikers Bernhard Lehmann sieht dies vor.

Foto: Gerald Lindner

dem die Umbenennung der Wernher-von-Braun-Straße mehrheitlich abgelehnt wurde: „Die Sachlage hat sich seither nicht geändert, es besteht daher aus Sicht der Verwaltung kein Anlass, noch einmal darüber zu beschließen.“ Sollte aber aus den Fraktionen der Wunsch kommen, werde er es auf die Tagesordnung setzen. Dies erscheint aber, wie eine Umfrage bei den Fraktionssprechern ergab, wenig wahrscheinlich.

Gar keine Diskussion will der einzige lebende Gersthofener Ehrenbürger und ehemalige SPD-Stadtrat Josef Schuler. „Ich habe ihn erlebt, als ich 1944 in die 8. Klasse nach Gersthofen auf die Schule gegangen bin.“ Wegen der Ehrenbürgerwürde sollte seiner Auffassung nach nichts unternommen werden.

Karl-Heinz Wagner (CSU), der dienstälteste Gersthofener Stadtrat, sagt: Wendler habe 1952 bei einer

demokratischen Wahl gewonnen, als er aus der Entnazifizierung zurückgekommen sei. „Die Bürger haben ihn offenbar geschätzt.“ Wagner räumt ein, er habe damals an der Entscheidung über den Ehrenbürgertitel mitgewirkt – gibt

Diskussion um Wendlers Rolle in der Nazizeit

aber nicht an, wie er gestimmt hat. „Und bei der Benennung von Straßennamen sollte man künftig sehr vorsichtig sein.“

CSU-Fraktionssprecher Frank Arloth betont, dass die Fraktion noch nicht über den Vorstoß Lehmanns gesprochen habe. Die Bevölkerung, die Wendler nach dem Krieg wählte, habe seine Rolle während der Nazizeit offenbar anders beurteilt. „Auch die Leute, die der

unseligen Ideologie nachgelaufen sind, haben Recht, dass man sie an ihrer Lebensleistung misst.“ Die Umbenennung von Straßennamen sieht Arloth als noch problematischer an.

Peter Schönfelder (SPD/Grüne) lehnt eine Aberkennung der Ehrenbürgerwürde bei Georg Wendler und eine Umbenennung der Straße kategorisch ab. „In den 1950er- und 1960er-Jahren hat die SPD ihn bei den Wahlen unterstützt, er war für viele quasi ein SPD-Bürgermeister.“ Dass er in der NSDAP aktiv gewesen sei, teile er mit Millionen anderer. „Wendler hat aber niemand ins KZ geschickt“, so Schönfelder. „Bei einer Umbenennung der Wernher-von-Braun-Straße kann Bernhard Lehmann mit unserer Unterstützung rechnen.“

Gegen eine Umbenennung von Straßen ist auch Herbert Lenz (FW). „Georg Wendler hat mit den

Wölfen heulen müssen, sonst hätte er nichts für Gersthofen bewirkt.“ Nach dem Krieg „hätte er sicher nicht Bürgermeister werden können, wenn er wirklich tief belastet gewesen wäre wegen seines Engagements für die Nazis“.

Albert Kaps (Pro Gersthofen) möchte an der Ablehnung einer Umbenennung im Jahr 2013 nichts ändern. Wegen des Ehrenbürgertitels müsse Pro Gersthofen noch diskutieren. „Es gibt einen Beschluss, daran hat sich nichts geändert“, sagt auch Josef Koller (W.I.R.). „Wir haben mit der Verlegung der Stolpersteine in Gersthofen genug gemacht.“ Max Lenz (Bewegung Zukunft) verweist auf die Stolpersteine: „In Gersthofen hat man grundsätzlich offene Augen für die Geschichte.“ Um über die Forderungen Bernhard Lehmanns entscheiden zu können, müsse er sich erst tiefer in die Materie einarbeiten.